

WF - Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 21

5. Juni 1959

Jahrgang 11

Vorwärts zu 6 Tagen Planvorsprung!

Unsere Plansituation — Stand vom 31. Mai 1959

Wir haben aufgeholt. Im Monat Mai haben wir unseren Plan seit Jahresbeginn mit 100 Prozent erfüllt. Das war möglich durch die großen Anstrengungen, die die Produktionsarbeiter unternahmen. Dafür sprechen wir allen Kolleginnen und Kollegen die Anerkennung aus.

Unser nächstes Ziel heißt jetzt: 6 Tage Planvorsprung bis zum 30. 6. 1959. Der Stand per 31. 5. 1959 ist wie folgt:

Empfängerröhre	96,8 Prozent
Bildröhre	88,8 Prozent
Spezialröhre	105,2 Prozent
Senderröhre	106,3 Prozent
Halbleiter	96,2 Prozent
Elektronenmikroskopie und Quarze	115,3 Prozent
Werk II	103,1 Prozent
Insgesamt	100,0 Prozent

Dieser Stand zeigt deutlich die Schwerpunkte beim Zurückbleiben in der Planerfüllung. Wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllen wollen, so bedeutet das, daß alle zurückgebliebenen Bereiche aufholen müssen, um den Plan überzufüllen. Das trifft insbesondere für die Empfängerröhre, die Bildröhre, die Halbleiterfertigung und die Vorfertigung zu.

In der Empfängerröhre und der Vorfertigung kommt es vor allem darauf an, alles zu tun, um die noch fehlenden Kollegen wieder in die Produktion einzureihen; das heißt, einen energischen Kampf zur Senkung der vorhandenen Fehlzeiten zu führen.

Dieser Kampf ist jetzt ernsthaft und energisch in gemeinsamer Arbeit

von den Wirtschaftsfunktionären, den Parteifunktionären und den Gewerkschaftsfunktionären zu führen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist nach wie vor die Senkung des Ausschusses. Die Erfüllung dieser Forderungen bedeutet für uns die Erfüllung unserer Verpflichtung.

Deshalb Konzentrierung der ganzen Kraft auf diese Schwerpunkte!

Diese Aufgabenstellung ist von allen Abteilungen unseres Hauses aufzugreifen; denn das ist die Garantie für die Verwirklichung unserer Aufgabe.

Einen besonderen Einbruch erlitten wir in der Bildröhrenproduktion. Die Hauptursache ist hierbei, daß unsere Aggregate im neuen Bildröhrenwerk nicht voll in 3 Schichten produzieren, da zur Zeit nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Wir rufen unsere qualifizierten Kollegen und Aktivistinnen auf, sich für die Produktion im neuen Bildröhrenwerk zur Verfügung zu stellen.

Die neue Technik ist da, jetzt entscheiden die Menschen alles!

Die Kollegen der Halbleiterfertigung fordern wir auf, gemeinsam mit der Entwicklung die technologischen Schwierigkeiten zu beseitigen und auch hier energisch den Kampf gegen die Fehlzeiten zu führen.

Gegenüber allen Zweiflern hat sich die Auffassung der Partei bewiesen, daß das große Kollektiv der 7000 Kollegen unseres Werkes dazu in der Lage ist, die Aufgaben zu meistern und alle Schwierigkeiten mit der großen geeinten Kraft beiseite zu räumen.

Unser gemeinsamer Wille ist die Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen zum Geburtstag unserer Republik.

Claaßen
Operativstab der BPO

Kehr deinem Schreibtisch den Rücken

Das neue Bildröhrenwerk wartet auf Arbeitskräfte

Unser neues Bildröhrenwerk nähert sich langsam der Vollendung. Die Einrichtungen für die erste Taktstraße befinden sich bereits in der Erprobung und mit dem Fertigungsanlauf wird jetzt begonnen. Die Raumverhältnisse der Abteilungen sind der jeweiligen Fertigungsart angepaßt, sie sind klimatisch auf die Arbeitsbedingungen abgestimmt, sie sind hell und aufgelockert und entsprechen somit dem Stand, den wir für unsere Werk-tätigen in unseren sozialistischen Betrieben wünschen.

Die Fertigungseinrichtungen sind nach dem neuesten Stand der Technik von unseren Ingenieuren projektiert und konstruiert worden. Der Bau dieser Maschinen und Einrichtungen wurde zum größten Teil

von den Facharbeitern, Meistern und Ingenieuren unseres Maschinenbaues durchgeführt, und bei der Montage sowie den Installationsarbeiten gaben die Kollegen des Hauptmechanikers wertvolle Hilfe.

Der Transport der Bildröhren von einer Maschine oder Einrichtung zur anderen erfolgt nicht mehr mühselig mittels Transportwagen, sondern wird durch ständig laufende Transportbänder vorgenommen.

Das Einsetzen und Abheben der Kolben und der Röhren, welches bisher von Hand durchgeführt wurde, wird in der neuen Fertigung in automatisch arbeitenden Hebern durchgeführt.

Kurz zusammengefaßt können wir sagen, daß in unserem Werk ein Betriebsteil entsteht, auf den unsere Kolleginnen und Kollegen mit Stolz blicken können.

Die Bildröhren, die wir hier in großen Stückzahlen herstellen wollen, werden mit dazu beitragen, daß der Pro-Kopf-Verbrauch unserer Bevölkerung — wie auf dem V. Parteitag

der Sozialistischen Einheitspartei beschlossen — bis zum Jahre 1961 den Westdeutschlands übertrifft.

Wir betrachten es als selbstverständlich, daß wir zur Bedienung dieser modernsten Einrichtungen und Anlagen sowie zur Ingeieurtechnischen Überwachung und Anleitung der dort beschäftigten Kolleginnen und Kollegen zuerst auf den Kreis unserer Kolleginnen und Kollegen zurückgreifen wollen. Um jedoch unsere Produktionsabteilungen nicht zu schwächen, bitten wir die Kolleginnen und Kollegen, die zur Zeit nicht unmittelbar in der Produktion tätig sind, aber Interesse haben in der neuen Bildröhrenfertigung zu arbeiten, sich in der Kaderabteilung zu melden. Gleichfalls möchten wir unseren jungen Ingenieuren, Technikern und Meistern, die die Fähigkeiten besitzen und den Wunsch haben, leitende Funktionen auszuüben oder sich hierfür zu qualifizieren, auch hier die Möglichkeiten geben bzw. die Perspektive hierfür bieten.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die im neuen Bildröhrenwerk mitarbeiten wollen, sich in der Kaderabteilung zu melden.

Die Auswahl erfolgt dann unter Berücksichtigung der Möglichkeiten für die Freistellung von dem bisherigen Arbeitsplatz bzw. von der bisher ausgeführten Tätigkeit.

Stößer, Bereichsleiter



Zur Zeit führen alle AGL unseres Betriebes die Wahlen ihrer Leitungen durch. Besonders nett und würdig war der Wahlraum der AGL I ausgestaltet. Auch die Tatsache, daß die Gruppen geschlossen zur Wahl kamen, zeugte von einer guten Vorbereitung



Der Verlag Volk und Wissen führte in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Mai 1959 eine kleine Ausstellung über die Schriftenreihe „Elternhaus und Schule“ in unserem Speisesaal durch. Unser Bild zeigt die Herausgeberin der Schriftenreihe, Frau Iris Goldstein, bei einem Rundtischgespräch über Erziehungsfragen mit einigen Kolleginnen unseres Betriebes

Nachhilfestunden für Vergeßliche!

Hauptgegenstand der Besprechungen in Genf ist gegenwärtig nicht der Hertersche Paketplan, sondern die Lage in Westberlin. Das heißt, die westlichen Außenminister haben sich bereitgefunden, entscheidende Einzelprobleme zu beraten. Damit ist der Paketplan vom Konferenzstisch verschwunden. Das ist ein Fortschritt, ein Erfolg der Kräfte des Friedens.

Der britische Außenminister Selwyn Lloyd hat am vergangenen Sonnabend offiziell die Lage in Westberlin als anormal bezeichnet. Er fordert eine größere Beachtung der drei Feststellungen des sowjetischen Außenministers, erstens: die Einmischung der Westmächte in die Angelegenheiten Westberlins, zweitens: die Rolle Westberlins als vorgeschobener Posten des kalten Krieges und drittens: die von Westberlin aus betriebene Propagandatätigkeit.

Aber so ist das nun mit diesen Herren. Der eine, der französische Außenminister, hat schlechte Geographiekenntnisse — er meint, Pankow zählt nicht zu Berlin — und der andere, sein britischer Kollege, hat ein verdammt schwaches Gedächtnis, denn er meint, daß trotz der anormalen Lage in Westberlin doch eigentlich in den letzten zehn Jahren alles ganz ruhig gewesen sei und nichts Schlimmes passiert ist.

Das ließe also den Schluß zu, daß in den folgenden Jahren trotz der anormalen Lage in Westberlin nicht unbedingt etwas Schlimmes passieren muß.

Zur Gedächtnisstärkung etwas Nachhilfeunterricht, Mister Lloyd!

Ist Ihnen entgangen, daß der KGU-Agent Bade am 16. Februar 1955 den Sendesaal des Staatlichen Rundfunkkomitees in der Nalepastraße in Brand steckte?

Ist Ihnen entfallen, daß zahllose Ballons mit Hetzschriften von der KGU in Westberlin aufgelassen werden und das Leben unserer Bürger gefährden?

Haben Sie vergessen, daß am 22. April 1956 in Alt-Glienicke im demokratischen Sektor eine amerikanische Abhörzentrale ausgehoben wurde?

Ist Ihnen unbekannt, daß die KGU Kindertransporte, die nach Rügen gehen sollten, nach Thüringen umleitete?

Ist das alles noch nicht schlimm genug? Oder beginnt bei Ihnen das Schlimme erst beim millionenfachen Atomtod, Mister Lloyd?

Aber der Nachhilfeunterricht ist noch nicht zu Ende.

Mehr als 80 Geheimdienste haben

sich auf dem Boden Westberlins eingerichtet. Sie spinnen ihre Fäden über die Sektorengrenzen in die volkseigenen Betriebe der Hauptstadt der DDR, in unsere Konstruktionsbüros, in unsere Werkstätten und Verwaltungen, ja, sogar bis in die Wohnungen der Bürger. Den Löwenanteil bestreitet der CIC.

Die englische Zeitung „New Chronicle“ vom 1. Juni 1959 schätzt die Gefährlichkeit des Pulverfasses Westberlin realer ein als der englische Außenminister. Sie schreibt: Westberlin ist eine Basis des kalten Krieges.

Jawohl, Westberlin ist eine Basis des kalten Krieges und erhält nun mit Hilfe der ausländischen Besatzer und des CDU-Agenten Brandt Atomwaffen.

So, Mister Lloyd, nun kommen wir zum Schluß unseres Nachhilfeunterrichts!

Westberlin als die Basis des kalten Krieges, bestückt mit Atomwaffen und Atomkriegern, vollgestopft mit 11 000 ausländischen Marschieren à la verbrannte Erde, Tummelplatz von 80 Agentenorganisationen, großen Rudeln Nazis und sonstigem kriegslüsternden Gesindel, bedroht den Frieden und das Leben der Menschheit!

Deshalb fordern wir im Namen aller friedliebenden Berliner von den westlichen Außenministern eine klare verantwortungsbewußte Entscheidung, und zwar:

Zustimmung zum Vorschlag der Sowjetunion und der DDR, der besagt, Westberlin muß eine entmilitarisierte Freie Stadt werden.

Erwin Hube

Für jeden etwas ...

... bietet das Pressefest am 7. Juni seinen Besuchern. Besonders viel vorgenommen haben sich die Redakteure der verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften. Sie wollen beweisen, daß sie nicht nur in der Journalistik, sondern auch auf anderen Gebieten ihren Mann stehen.

Jean Effel, Herluf Bidstrup und Leo Haas werden ihre Zeichnungen sofort nach der Fertigstellung verkaufen, die Redaktion „Straßenverkehr“ führt Spazierfahrten

mit einem Auto, Modell 1908, durch und „Eulenspiegel“ verkauft ein neues Spezialgebäck: Eulen und Meerkatzen. Doch mehr verraten wir noch nicht.

Soviel sei noch gesagt: Musik, Tanz, Sport und Unterhaltung warten auf die Besucher und auf vielerlei Überraschungen muß jeder gefaßt sein.

Doch warum darüber reden? Wir sehen uns doch am 7. Juni in der Stalinallee, um alles mitzuerleben?

Die Diskussion geht weiter

Eine Stellungnahme zum Rekonstruktionsplan

Auf die Diskussion eingehend, müssen wir feststellen, daß die Angaben über den Bereich Senderöhre nicht treffend sind, so daß hierzu eine Stellungnahme des Bereiches notwendig ist.

Bei Auftragserteilung für den Rekonstruktionsplan am 25. 2. 59 sind die Perspektivzahlen der Planung (1. Entwurf 19. 2. 59) durch Herrn Rothenburg als „vertraulich zu behandeln“ übergeben worden. Die zur Ausarbeitung gegebenen Richtlinien können von dem heutigen Stand der Erkenntnis aus nur als ungenügend angesehen werden. Trotzdem ist sofort das gesamte erweiterte Leitungskollektiv des Bereiches für die Erarbeitung der Eckzahlen und Kenngrößen eingesetzt worden.

Am 6. 3. sind in einer neuen Besprechung beim Haupttechnologien die Formen und Vordrucke bekanntgegeben und der Termin für den Rekonstruktionsplan zum 12. 3. 59 gesetzt worden. Dieser Termin mußte unbedingt mit Hilfe der technologischen Planung eingehalten werden, da die Ausarbeitungen Diskussionsgrundlagen für Besprechungen im Rahmen der VVB sein sollten. Dieser Termin konnte nur vom Bereich Senderöhre gehalten werden, da die Vorarbeiten im Bereich Senderöhre im Werkmaßstab am weitesten fortgeschritten waren.

Bis zum 17. 4. mußten die vorliegenden Ausarbeitungen auf die 2. Ausgabe des Perspektivplanes vom 13. 4. sowie auf neue Formblätter vom Ministerium umgearbeitet werden. Auch dieser Termin wurde vom Bereich gehalten.

Wir sind der Meinung, daß bei der Rekonstruktion als erstes der Ingenieur und Techniker sich mit den gegebenen Perspektivzahlen vertraut macht, dieselben umrechnet, um sie als Vorlage der Belegschaft zur Diskussion zu stellen. Wie aus den vor-

genannten Planänderungen zu ersehen ist, konnte bis zum 4. 5. der Belegschaft keine klare Antwort gegeben werden. Auf der Grundlage wichtiger Vorhaben und Vorschläge für den Rekonstruktionsplan vom Bereich TT (21. 4. 59), die der Be-

Mit der Ausgabe III des Perspektivplanes der Planung vom 4. 5. 59 sowie auch neuen Kennblättern von Seiten des Haupttechnologien ergab sich, daß beide vorliegenden Entwürfe für den Rekonstruktionsplan vollständig neu überarbeitet werden mußten. Nach anfänglicher Terminvorgabe zum 5. 5. durch den Kollegen Hermann wurde dieser auf den 4. 5. vorverlegt. Hierdurch war es notwendig, einige Kollegen in Sonntagsarbeit den Plan fertigstellen zu lassen.

Bei dieser Terminverkürzung hat sich der Parteisekretär unseres Bereiches erstmalig bei Ausarbeitung des Rekonstruktionsplanes in diktatorischer Weise sehen lassen. Ohne Diskussion eröffnete er den Kollegen, die mit der Arbeit des Rekonstruktionsplanes am 30. 4. beschäftigt waren, daß der Termin 4. 5. 59 unbedingt gehalten werden muß, widrigenfalls die Kollegen zur Verantwortung gezogen werden. Nach Einhalten des Termines wurde am 4. 5. von der Planung der Perspektivplan Ausgabe III veröffentlicht. Die Differenz zwischen der Ausgabe II und III ist, abgesehen von der Sortimentsverschiebung, eine Planerhöhung von etwa 3 Millionen DM.

Nach den gegebenen Erläuterungen zur Ausgabe III war es notwendig, den so dringend zum 4. 5. fertiggestellten Rekonstruktionsplan zu 70 Prozent neu zu erarbeiten und auf Ormig zu schreiben. Für diese Umarbeitung wurde dem Bereich der 16. 5. 59 als Termin genannt und dieser Zeitpunkt auch eingehalten.

reichsleitung ohne Unterschrift zugeleitet wurden, kann man keine Diskussion entfachen.

Trotzdem sind dem Gewerkschaftsfunktionär, dem Gruppenorganisator der Partei und den Kostenstellenleitern die Ormig-Abzüge des Rekonstruktionsplanes am 5. 5. 59 zugeleitet worden. Weiter war der Rekonstruktionsplan Gegenstand der Produktionsberatung.

Zur Erarbeitung des Rekonstruktionsplanes allgemein stellen wir die Frage, wo der Auftrag für die Rekonstruktion bis zum 25. 2. 59 Winter-schlaf gehalten hat

Wir sind der Meinung, daß die Vorbereitungen zu einem derart umfangreichen Plan nicht lange und gründlich genug erarbeitet und diskutiert werden können. Hierzu wäre es aber notwendig gewesen, daß die Vorarbeiten zur Erstellung des Rekonstruktionsplanes (Eckzahlen der Planung) bei Beginn der Ausarbeitungen in der möglichst endgültigen Form dem Bereich vorgelegt hätten. Zur Erarbeitung dieser Eckzahlen gehört ein umfangreiches Kennziffernsystem, das die Verbindung zwischen Arbeitskräften, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Anteil der Pro-Kopf-Produktion und Investitionen darstellt.

Es ist noch zu erwähnen, daß dem Beginn der Erarbeitung des Rekonstruktionsplanes im Bereich eine Koordinierung zwischen der Planung, dem Versuchswerk, der Technologie

und der technologischen Planung vorgehen muß. Der Extrakt, der sich hauptsächlich auf die in der Entwicklung stehenden Typen beläuft, hätte dem Bereich vor der Erstellung des Rekonstruktionsplanes übergeben werden müssen. Die Kennziffernsystematik und der Extrakt für neue Typen hätten die Arbeit im Bereich wesentlich erleichtert, genauer gestaltet und die Erarbeitungszeit wesentlich verkürzt.

Wir hoffen, mit dieser Stellungnahme den Beitrag vom 22. 5. 59 „Die Diskussion muß weitergehen“ in verschiedenen Punkten ergänzt zu haben und erwarten, daß die Betriebsparteiorganisation in Zukunft zur Anlehnung eine helfendere Kritik gibt.

Im Auftrage des Leitungskollektivs
Senderöhre

AGL Bereichsleitung
Hamann Stöhr Jurczyk

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Im Rahmen des Erfahrungsaustausches zwischen den sozialistischen Ländern waren in der Zeit vom 20. Mai bis 29. Mai 1959 die Kollegen Dir. Dr. Schiller, Dr. Krüger, Ing. Köwing und Ing. Grabowski in der UdSSR um den Stand der Entwicklung der 110°-Ablenkung kennenzulernen.

Der im neuen Blitöhrenwerk fertigmontierte Pumpautomat befindet sich jetzt in seiner zweiten Betriebsphase.

Nach erfolgreicher Aufnahme der ersten technologischen Erprobungen wurden die auftretenden Anlaufschwierigkeiten soweit beseitigt, daß in einem bestimmten Umfang die ersten Röhren gefertigt werden konnten. Nach Abschluß der technologischen Erprobung konnte der neue Pumpautomat erfreulicherweise am 29. Mai 1959 für die Fertigungserprobung freigegeben werden.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die nichterfaßte möblierte Zimmer vermieten wollen, sich in der Abteilung AL, Zimmer Nr. 1024, zu melden, da wir für Kollegen des Betriebes dringenden Wohnraum benötigen.

Für die Betreuung unserer Kinder im Ferienlager Neuhaus benötigen wir noch Wirtschaftskräfte, die bereit sind, für die warme und kalte Küche zu arbeiten. Kolleginnen – nicht aus der Produktion – oder Ehefrauen von Kollegen, die bereit sind mitzuhelfen, melden sich bitte umgehend in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen.

In der Zeit vom 8. Juni bis 4. Juli 1959 ist das Betriebsarchiv täglich – außer sonntags – in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr geöffnet.

Während dieser Zeit werden Akten nur in dringenden Fällen zur Aufbewahrung angenommen.

Es stimmt doch

Zu dem Artikel „Da stimmt was nicht“ vom 29. 5 erreicht uns folgende Stellungnahme der Werkzeugkonstruktion.

Es sind keine Werkzeugmacher als Dreher verliehen worden, sondern zwei Kollegen aus der Konstruktion als Dreher und Fräser an den Werkzeugbau.

Das ist eine gute Sache. Erst haben die Werkzeugmacher geholfen, die Spitzen in der Konstruktion abzufangen. Und nun, da es erforderlich ist, helfen die Konstrukteure im Werkzeugbau! Das ist um so nötiger, da der Werkzeugbau einige Kollegen zur sozialistischen Hilfe nach Gornsdorf verliehen hatte und auch hier noch Werkzeuge für Gornsdorf übernommen und auch schon ausgeliefert hat. Dadurch hat sich zwar die Situation in unserem Werk-

zeugbau verschärft. Die Hilfe für Gornsdorf sicherte aber unsere Zulieferungen von dort und damit unsere Planerfüllung.

Jetzt haben wir im Werkzeugbau eine Spitze. Die Werkzeuge für den Schwebungssummer 2, deren Unterlagen leider nicht rechtzeitig in den Bereich der Technologie kamen, müssen kurzfristig geliefert werden.

Die gegenseitige Hilfe hat übrigens noch weitere Vorteile. Beide Teile lernen daraus. Dabei erlebt der Konstrukteur, wie seine Gedanken in der Werkstatt verwirklicht werden, und der Kollege aus der Produktion bekommt mehr Verständnis für die Arbeit der technischen Mitarbeiter. Solche gegenseitige Hilfe ist allein schon aus diesem Grunde auch für andere Bereiche zu empfehlen.

Kor. Werk II

Wir sind über unseren HO-Laden geladen

(Das gilt nur für Werk II)

Mit unserer HO-Verkaufsstelle ist es schon ein Jammer. Erst nisten da Mäuse. Dann fehlten die Verkäuferinnen, und die Wurst vergammelt. Das Ganze war nur ein Behelf, und noch dazu ein schlechter. Diese Verkaufsstelle wird nicht wieder geöffnet. Das verbietet die Erfahrung und die Hygienekommission.

Aber Betriebsverkaufsstelle muß sein. Daran ist nicht zu zweifeln.

Wir beabsichtigen, in einem Laden der Neuen Bahnhofstraße eine Betriebsverkaufsstelle einzurichten, die sich sozusagen gewaschen hat. Dazu sollt ihr euch äußern, Kollegen. Jetzt ist es Zeit, eure Wünsche und Vor-

schläge vorzubringen, damit sie bei der Einrichtung beachtet werden. Vielleicht machen wir einen „Minuteneinkauf“ wie am Alex oder einen Bestelldienst (morgens bestellen und abends abholen). Ihr müßt auch mitbestimmen, welche Waren die neue Betriebsverkaufsstelle führen soll.

Aus unserer ehemaligen Verkaufsstelle im Speisesaal wollen wir einen Kiosk machen, der in den Pausen Getränke und Zigaretten verkauft. Allenfalls auch Bockwurst.

Gebt eure Vorschläge und Wünsche beim Kollegen Ulrich im Einkauf ab. Er wird sie weiterleiten und nach Möglichkeit veröffentlichen.

Kor. Werk II

Auch Freude bringen muß man lernen

Wie werden die Gruppenleiter auf ihre Tätigkeit in den Ferien vorbereitet?

Es dauert nicht mehr lange, und das Betriebsferienlager unseres Werkes in Neuhaus an der Ostsee öffnet für 250 Kinder seine Tore. Wie in jedem Jahr werden die Kindergruppen singen, spielen und tanzen. Das richtige Ferienleben wird für vier Wochen seinen Anfang nehmen.

Schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgaben stehen unseren Gruppenleitern bevor. Sie, die das ganze Jahr über im Werk um die Er-

reichung der Produktionsziele kämpfen, sollen für mehrere Wochen mit unseren Kindern tätig sein. Sie sollen ihnen viele abwechslungsreiche Erlebnisse übermitteln. Vater und Mutter müssen sie oft für diese Zeit ersetzen.

Um unseren Gruppenleitern bei der Erfüllung dieser Aufgaben zu helfen, finden im Stadtbezirk Köpenick zwei Lektionen statt. Die Themen dieser Vorträge beinhalten die Arbeit mit dem Stufenprogramm der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und die Tätigkeit der Gruppe im Ferienlager als Zentrum der Erziehungsarbeit.

Unser gesamtes Gruppenleiterkollektiv nimmt am Anfang Juni an einer gemeinsamen mit den Freunden des Pionierlagers „M. I. Kalinin“ organisierten dreitägigen Schulung teil, die am Frausee stattfinden wird. Dort werden noch einmal in seminaristischer Form alle Probleme behandelt, die bei den Lektionen aufgetreten sind. Außerdem lernen die Gruppenleiter viele praktische Dinge, wie Basteln, Lieder, Tänze, Spiele usw.

Bevor die Lagerzeit beginnt, kommen die Freunde mit ihren Gruppen in Berlin zusammen, lernen sich kennen und erarbeiten sich den Frachtbrief für ihren Ferienexpress. Der Frachtbrief ist das Tätigkeitsprogramm der Gruppe für den gesamten Lageraufenthalt.

So vorbereitet sind wir gewiß, daß in unserem Betriebsferienlager die Lösung unserer diesjährigen Sommerferiengestaltung erfüllt wird, die lautet:

„Frohe Ferientage für alle Kinder in unserer sozialistischen Heimat!“

Romberg, Lagerleiter

Fahrraddiebstahl im Werk II

Bei Kontrollen wird immer wieder festgestellt, daß die zur Sicherung eurer Fahrräder vom Betriebsschutz gegebenen Anweisungen nicht befolgt werden. Häufig ist keine Marke am Rad, oder aber es sind einfach beide Marken befestigt. Räder werden auch oft nicht angeschlossen. So kann jeder ein Rad nehmen und nach Abgabe der beiden Marken unbehelligt den Betrieb verlassen.

Am Sonnabend, dem 23. Mai, wurde das Diamant-Rennrad unseres Kollegen Manfred Kropp aus der Dreherei gestohlen. Der unbekannte Täter hat sich die Leichtfertigkeit und Vertrauensseligkeit unserer Kollegen zunutze gemacht.

Der Betriebsschutz bittet alle Kollegen, die irgendwelche Beobachtungen machen oder sonst einen Hinweis auf den Täter geben können, das zu tun. Darüber hinaus sollte dieser Vorfalle alle Kollegen veranlassen, die Anweisungen des Betriebsschutzes zu beachten, denn sie dienen uns allen.

Betriebsschutz Werk II

Wem die Jacke paßt . . .

Zart sind die Töne an den Wänden
im Speisesaal – mit zarten Händen
und freundlichen Tönen
dürft' man uns nun auch am Schalter verwöhnen!

Stichling

Die Atmosphäre im Speisesaal

Jeder von uns freut sich ganz bestimmt über die vorteilhafte Veränderung unseres Speisesaals. Nicht nur der geschmackvolle Anstrich, sondern auch die aufgelockerte Anordnung der Tische tragen entscheidend dazu bei, daß man sich in der Frühstück- und Mittagspause dort wesentlich wohler fühlt.

Leider gibt es immer noch Mißtöne, die die Atmosphäre in diesem so schön hergerichteten Raum stören.

Vor zwei Wochen veröffentlichten wir eine Kritik der Kollegen Schichtarbeiter der Elektro-Werkstatt, die sich an die Kollegin Störmann von der Werkspeisung richtete. In der vorigen Woche lasen wir die Antwort des Werkkitchenleiters, Kollegen Schmidt. Als Redaktion sind wir

natürlich nicht daran interessiert, jetzt ein wechenlanges Hin und Her in der Zeitung zu veröffentlichen, sondern einzig und allein daran, daß die kritisierten Zustände verändert werden. Wir haben nämlich von den Kollegen der Elektro-Werkstatt eine erneute Erwidrerung erhalten, in der es unter anderem heißt:

„Der Leiter der Werkküche, Kollege Schmidt, will mit seiner Antwort offensichtlich die Kritik abschwächen. In unserer Aussprache wurde ganz deutlich herausgestellt, daß wir mit dem Benehmen der Kollegin Störmann nicht einverstanden sind und das nicht nur an dem von uns geschilderten Tag. Übrigens stellen nicht bloß wir, sondern auch die Kollegen der Spezialröhre, die

schon einmal eine Kritik wegen der Ausgabe von Getränken und Rauchwaren im Schichtbetrieb veröffentlicht hatten, fest, daß von Seiten der Küchenleitung die Kritiken der Kollegen unzureichend beachtet und beantwortet wird.“

Soweit der Auszug aus dieser zweiten Erwidrerung.

Wir haben den Kollegen der Elektro-Werkstatt vorgeschlagen, zusammen mit einigen Kollegen der Spezialröhre eine Beratung durchzuführen, zu der sie den Kollegen Schmidt und die Kollegin Störmann hinzuziehen sollten. Dort müssen dann endlich alle Fragen so geklärt werden, daß die Atmosphäre an den Schaltern mit der freundlichen Umgebung voll übereinstimmt.

Der „Blitz“ brachte es an den Tag

Am 27., 28. und 29. Mai führte die Berliner FDJ-Organisation eine Aktion „Blitz kontra Bürokratismus“ durch. Hierbei ging es um das Aufspüren von Verbesserungsvorschlägen, die in irgendeiner Ecke unerledigt schlummern.

Die erste Überraschung hierbei erlebten wir schon bei unserem ersten Besuch im BfE. Haben wir bisher gedacht, es gäbe bei uns keine Verbesserungsvorschläge (denn zu hören oder zu lesen war bisher nichts davon), so mußten wir feststellen, daß wir schwer im Irrtum waren.

In diesem Jahr wurden bis Ende April 191 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Mit den Überhängen aus dem vorigen Jahr sind zur Zeit 270 Vorschläge vorhanden. 66 wurden bisher realisiert und 60 abgelehnt.

Die 66 realisierten Verbesserungen bringen uns einen Jahresnutzen von rund 87 000,- DM und es konnten 15 500,- DM als Prämien ausgegeben werden.

Als wir das festgestellt hatten, schauten wir uns einmal die unerledigten Verbesserungsvorschläge an und suchten uns 21 heraus, um sie weiter verfolgen zu können. Diese Vorschläge wurden mit einer Terminstellung zur Begutachtung vom BfE weitergeleitet und schmoren jetzt bei einigen Wirtschaftsfunktionären in

der Schreibtischschublade. Diese Liste wurde dem Koll. Dir. Dr. Schiller mit der Bitte übergeben, die Ursachen der Verzögerungen überprüfen zu lassen.

Als ein sehr großes Hindernis bei der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen stellte sich die Unterbesetzung des BfE heraus. In diesem Punkt sollte die Werkleitung schnellstens Schritte unternehmen, um diesen Mißstand abzuschaffen. Die FDJ wird von ihrer Seite aus Gespräche mit jungen Arbeitern und Intelligenzieren führen, um sie für die Mitarbeit im BfE zu gewinnen.

Für uns ist die Aktion „Blitz kontra Bürokratismus“ noch nicht abgeschlossen und wir werden mindestens einmal im Monat im „WF-Sender“ über den Stand der Aktion berichten und die Namen der „Vorschlagsbremsen“ veröffentlichen.

Wir rufen noch einmal alle Kollegen auf, uns mitzuteilen, wo noch nicht bearbeitete Verbesserungsvorschläge schmoren und wer bisher vergeblich auf eine Antwort auf seinen Vorschlag gewartet hat. Unsere Standorte: FDJ-Leitung, Neubau, II. Stock, Tel. 2438 oder Redaktion des „WF-Sender“, Bauteil V, V. Stock, Tel. 2323.

Kampfstab der Aktion „Blitz“

Richtige Form für gute Taten

In einer Feierstunde wurden die ersten Eintragungen in das Ehrenbuch der guten Taten im Bereich Spezialröhre am 2. Juni 1959 vorgenommen. Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre sprachen gleichzeitig darüber, welche Wege sie jetzt einschlagen werden, damit jeder einzelne Kollege seine persönlichen Verpflichtungen zum Geburtstag unserer Republik in dieses Ehrenbuch eintragen kann. Zur Zeit beläuft sich der angestrebte ökonomische

Nutzen in diesem Buch auf 16 000,- DM. Das ist aber nur der Anfang. Drei Tage wird das Ehrenbuch in jeder Kostenstelle ausliegen, und in diesen drei Tagen haben alle Kollegen Gelegenheit, ihre persönlichen Verpflichtungen einzuschreiben.

Das ist eine gute Form der Arbeit mit dem Ehrenbuch, die auch in allen anderen Bereichen unseres Betriebes Schule machen sollte.



Das interessiert nicht nur die Jugend

Achtung Hubschrauberbesatzung bitte herhören Achtung

Ja, liebe Jugendfreunde! Damit seid ihr gemeint. Ihr versteht das nicht, diese Anrede? Na, paßt auf, es geht um folgendes: All jenen Jugendfreunden, die in der vergangenen Woche an der Kreisaktivtagung teilgenommen haben, ist es ja bereits bekannt, daß unsere FDJ-Organisation des Betriebes im Wettbewerb zu Ehren des 10. Jahrestages nun endlich einen Platz weiter nach vorn, nämlich auf den 3., gerückt ist. Und damit sind wir aus dem Segelflugzeug, das uns lange Zeit durch die Lüfte trug, in den Hubschrauber umgestiegen. Das ist ja immerhin schon ein Fortschritt, denn nunmehr sind wir wieder motorisiert und haben größere Möglichkeiten, schneller und ohne Sorgen, daß der Wind uns abtreiben könnte, zum Ziel zu gelangen.

Wir sollten uns aber nicht nur über den gelungenen Umstieg in den Hubschrauber freuen, sondern zugleich überlegen, wie wir ihn auch behalten oder besser, wie wir noch weiter nach vorn kommen können. Das wird von uns viel Kraftanstrengung erfordern. Bis jetzt ist es nämlich so, daß unsere Besatzung gerade so für den Hubschrauber ausreicht, aber für ein noch größeres Flugzeug haben wir viel zuwenig Personal. Wir sind jedoch der Meinung, daß man das schnellstens verändern kann, wenn wir uns ernsthaft be-

mühen, durch die Werbung von vielen neuen Mitgliedern immer neue Kräfte für uns zu gewinnen. Wir müssen zu einem Massenaufgebot in der Mitgliederwerbung übergehen, und bei der Zahl der Jugendlichen in unserem Werk können wir noch Hunderte Jugendlicher für die Freie Deutsche Jugend gewinnen.

Wenn man aber betrachtet, wieviel neue Mitglieder seit Beginn dieses Jahres (also innerhalb von fünf Monaten) von den einzelnen Grundeinheiten geworben wurden, dann könnte man glauben, es gäbe

in unserem Werk keine nichtorganisierten Jugendlichen mehr.

- Seht euch folgende Zahlen an:
1. Platz: Grundeinheit Fertigung mit 13 Neuaufnahmen
 2. Platz: Grundeinheit Vorfertigung 7 Neuaufnahmen
 3. Platz: Grundeinheit Verwaltung 5 Neuaufnahmen
 4. Platz: Grundeinheit Labors und Werkstätten gemeinsam mit Grundeinheit Versuchswerk mit je 3 Neuaufnahmen
 5. Platz: Grundeinheit Bildröhre keine Neuaufnahmen

Wenn wir diesen Zustand nicht ändern, dann wird uns bald die Puste ausgehen. Was meinen die Freunde aus der Bildröhre zu diesem Ergebnis? Gibt es nicht zahlreiche junge Kolleginnen und Kollegen bei euch, die eine gute Arbeit leisten, die sicher auch gern in der FDJ-Gruppe mitarbeiten würden? Das bedingt natürlich, daß ihr zwei Dinge zugleich berücksichtigt. Einmal gilt es, neue Mitglieder zu werben, die euch zugleich mit in der Arbeit unterstützen sollen, und zum anderen verlangt das aber, daß die Grundeinheit Bildröhre bald unter Beweis stellt, daß dort auch was los ist.

Dann fühlen sich die Jugendlichen auch zu euch hingezogen. Wenn jedoch immer nur ein oder zwei Freunde etwas tun, dann werdet ihr von eurem letzten Platz nicht wegkommen.

Aber, liebe Freunde aus den Grundeinheiten Labors und Werkstätten sowie Versuchswerk, euer bis jetzt geladener Treibstoff wird auch nicht lange reichen. Also ran an die Gewinnung neuer Mitglieder.

Wir hoffen, schon bald die ersten Ergebnisse veröffentlichen zu können.

Lia Anders,
1. Sekretär FDJ-Organisation

Was brummt der Bär - ein Friedensvertrag muß her

Als Vertreter des ersten Jugendkollektivs im Werk II, das um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, hatte ich die Ehre, am Fest der Jugend in Rostock teilzunehmen.

Ein Höhepunkt dieses Festes war die Demonstration zum Thälmannplatz. Fünfzigtausend Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands nahmen an dieser Demonstration teil.

Immer wieder brachten sie in Sprechchören ihren Willen zum Ausdruck für einen Friedensvertrag und für eine entmilitarisierte Freie Stadt Westberlin einzutreten. Kam der Zug einmal zum Stehen, wurde sofort die Wartezeit mit Tanzen und Singen ausgefüllt. So wurde die De-

monstration ein Ausdruck des Kampfeswillens aber auch der Freude und des Frohsinns.

Auf dem Thälmannplatz sprach dann der Freund der Jugend, Genosse Walter Ulbricht, zu uns.

Das Fest der Jugend in Rostock war eine Kampfansage gegen den Bonner Militarismus, der Deutschland in einen neuen Krieg treiben will.

Die Jugend kann aber nur in Frieden leben, und darum wird der geschlossene Kampf gegen diese Kriegstreiber nicht eher aufhören, bis ihr letztes Stündlein geschlagen hat.

Manfred Lindner
Brigade „Georgij Dimitroff“ Werk II

UNSER TIERPARK

Im vergangenen Jahr hat sich der Tierbestand des Tierparks Berlin wieder durch teilweise sehr wertvolle und interessante Tiere erhöht, wobei besonders die Schlangenfarm mit einer beträchtlichen Zahl von Neuheiten aufwarten kann. Einige dieser Tiere sollen hier betrachtet werden.

Von den Schlangen ist zunächst die Königskobra zu nennen, die dem Tierpark Berlin von der indischen Regierung geschenkt wurde. Sie ist eine der giftigsten und gefährlichsten Schlangen, die durch ihre charakteristische Angriffsstellung, bei der sie ein Drittel ihres Körpers steil aufrichtet und verbreitert, bekannt ist. Wegen des Brillenzeichens am Kopf zählt man sie zu den Brillenschlangen. Eine winzige Menge ihres Giftes genügt, um große Tiere und auch Menschen zu töten. Sie wird etwa 3,8 m lang. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus anderen Schlangen. Außer diesem „Schlangenfresser“ vertilgt sie noch Kleinsäuger.

Von den Riesenschlangen ist die Königboa oder Abgottschlange durch ihre schöne Färbung, Größe und Dicke recht sehenswert. Sie wird über 4,5 m lang. Da sie nicht giftig ist, tötet sie ihre Beute durch sehr schnelles Umschlingen und Zusammenpressen. Sie bricht dabei ihrem Opfer buchstäblich alle Knochen im Leibe. Tiere von der Größe eines kleinen Schweines kann sie herunter-schlingen und verdauen.

Bei den Kröten finden wir ebenfalls ein handfestes Exemplar, die Blomberg-Riesenkroete. Sie ist nicht gerade schön, aber gewichtig. Die Nahrung der Kröten besteht aus

Würmern, Schnecken und Insekten. Sie vertilgen davon eine große Menge und stehen deshalb unter Naturschutz.

Die Eidechsen sind durch einige besonders beachtenswerte Arten vertreten. Das Glatier, das wir hier vorfinden, gehört zu der einzigen giftigen Eidechsenart. Sein Biß tötet kleine Tiere in kurzer Zeit. Wird es gereizt, so faucht und zischt es. In Gefangenschaft wird es recht zahm, und ist dann kaum noch zum Beißen zu bewegen.

Recht bekannt, doch selten zu sehen ist das Chamäleon. Es ist imstande, was nicht nur bei Tieren vorkommt, schnell die Farbe zu wechseln und sich der Umgebung anzupassen. Die Augen können unabhängig voneinander in verschiedenen Richtungen bewegt werden. So kann auch das Chamäleon mit dem einen Auge nach rechts und dem anderen zugleich nach links schielen. Die Zunge wird zum Ergreifen der Nahrung, die aus Insekten besteht, fast körperlang herausgeschleudert. Der Schwanz kann spiralförmig gedreht und zum Greifen benutzt werden.

Ein recht stacheliger Geselle unter den Eidechsen ist der Gürtelschweif. Der Körper und besonders der kräftige Schwanz ist mit Stacheln dicht besetzt, so daß er sich mit Schwanzschlägen seiner Feinde erwehren und ihnen damit beachtliche Wunden beibringen kann. Sieht man dieses Kerlchen bewegungslos, so kann man es für ein holzgeschnittenes Fantasiegebilde halten. Man ist recht beeindruckt von der Eigenart der Tiergestalt, die hier von der Natur hervorgebracht wurde.

Sehr beachtenswert sind auch die größten der Eidechsenfamilie, die Warane. Sie werden bis 1,8 m lang.

Als Fleischfresser führen sie ein räuberisches Leben. Ihre Nahrung besteht aus Schlangen, Vögeln und kleinen Säugern. Trotz ihrer Größe häuten sie sich oft.

Von den größten Reptilien dieser Tierform, den Krokodilen, finden wir neben Gavialen, Kaimanen und Alligatoren das Leistenkrokodil vor. Es wird bis 8,5 m lang und ist äußerst gefräßig. Wahlos verschlingt es alle erbeuteten Tiere, auch den Menschen wird es gefährlich.

Eine große Anzahl weiterer Tiere könnte noch herausgestellt werden, aber abschließend soll nur noch als besonders liebreizend für Damen die Vogelspinne genannt werden. Sie wird beinahe handgroß und lebt von Insekten und kleinen Tieren, die sie mit ihrem Giftstachel tötet. Vögel erbeutet sie selten.

Schon aus diesem Bericht ist ersichtlich, daß ein Besuch der Schlangenfarm (bis 18 Uhr) recht lohnend und vom Wetter unabhängig ist. Auch die Ausgestaltung der Tiergehege in der Farm ist mit großer Sorgfalt durchgeführt worden. Wenn die Tiere hier noch beengt leben müssen, so ist zu beachten, daß es sich um eine provisorische Anlage handelt, die durch ein Terrarium ersetzt werden soll. Leider wird die Durchführung dieses Baues noch auf sich warten lassen, da viele andere Tiergehege und Anlagen, von denen noch berichtet wird, vordringlich aufgebaut werden müssen.

Eine gewaltige Aufbauarbeit, die nur mit Hilfe der Berliner Werk-tätigen bewältigt werden kann, ist noch zu verrichten. Darum helft mit beim Aufbau dieser herrlichen und einzigartigen Kulturstätte. Leistet für unseren schönen Tierpark gemeinsame Aufbaustunden. G. Knuth

Berliner Luft im Friedrichstadt-Palast

Berliner Hinterhof des „Zille-Milljöhns“ — modernstes und schönstes Berliner Café der Zukunft — das sind Stationen im Juni-Programm des Friedrichstadt-Palastes.

Zunächst interviewt ein emsiger Reporter die internationalen Artisten (u. a. die englischen Reid Twins, den Belgier Charly Wood, die Österreicherin Lyrik, die Deutschen Madisons usw.)

Selbst das Publikum kann sich als Reporter auf der Bühne versuchen, und die Mutigen, die den meisten Applaus ernten, erhalten einen Preis. Polly Pfeiffer — die „Berliner Jöhre“ — und Willy Lillie geben, ge-

meinsam mit dem Ballett des Hauses, dem zweiten Programmteil echte Berliner Atmosphäre. Übrigens feiert Willy Lillie am 6. Juni im Palast seinen 70. Geburtstag und sein 50jähriges Bühnenjubiläum.

Der Musikclown GIN, der urkomische Bert Duke mit seiner Partnerin, die liebenswürdigen Geschwister Donzow und der eigensinnige, singende „Ober“ Hugo Mayer-Gänsbacher beschließen in heterem Spiel das außerordentlich vielseitige Programm.

Wir wünschen Ihnen dafür „Viel Vergnügen“!

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 5. Juni bis 11. Juni 1959

Vom 5. Juni bis 8. Juni läuft der Film „Das Mädchen in Schwarz“.

Als erster griechischer Film kommt dieser Streifen zu uns. Mit ihm kündigt sich ein Aufschwung der jungen Filmkunst dieses klassischen Kulturlandes an, die international bisher wenig bekannt war.

Der begabte Regisseur Michalis Kakojanis gestaltet hier in lyrischer Breite die ergreifende Geschichte eines scheuen Mädchens, das sich vom tragischen Geschick ihrer Familie, von Furcht und Demütigung befreit und sich zu ihrer Liebe bekennt. Sie wird von der außergewöhnlich talen-

tierten Eli Lambeti dargestellt, einer Schauspielerin, die englische Kritiker „Die neue Garbo“ nennen und deren Antlitz, von innerem Feuer erfüllt, alle Regungen eines empfindsamen Herzens erschütternd widerspiegelt. Vom 9. Juni bis 11. Juni 1959 zeigen wir

„Die Wolfsfalle“ Am 11. Juni 1959 zeigen wir in der Kindervorstellung „Sechs kommen durch die ganze Welt“.

Am 7. Juni 1959 läuft in der Familienvorstellung der Film „Meine Frau und ich“.

Auch für dich ist etwas dabei!

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses

In der kommenden Woche sind besonders folgende Veranstaltungen zu empfehlen:

Vorträge und Ausspracheabende

Am Dienstag, 9. 6., um 18.30 Uhr: Freundschaft sichert den Frieden (Erlebnisse und Eindrücke unserer Regierungsdelegation während ihrer Reise im Nahen, Mittleren und Fernen Osten).

Es berichtet: Gerhard Weiß, Stellvertreter des Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel.

Anschließend Film „Freundschaft sichert Frieden“.

Am Freitag, 12. 6., um 18.30 Uhr: Arbeit — oder 10 Prozent der Arbeit — oder 10 Prozent der Arbeit erschießen, sagte George Meany, Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes. Es spricht: George Lohr, Korrespondent der Zeitungen „The Worker“ (New York) und „People's World“ (San Francisco)

Anschließend Film: „Salz der Erde“

Am Freitag, 12. 6., um 18.30 Uhr: Tatsachen- und Erlebnisbericht 2500 Kilometer durch Ägypten (Eindrücke einer Frühjahrsreise 1959 über Kairo, Ismailia, Port Said, Suez, Alexandrien, Assuan und Luxor). Es berichtet: Dr. Heiner Winkler, Ressortleiter der Wochenzeitung „Die Wirtschaft“

Anschließend Film „Freundschaft sichert Frieden“

Kulturpolitische Veranstaltungen, Dokumentarfilme und Matinee

Am Sonntag, 6. 6., um 17.30 Uhr: „Ein großer Sieg der Menschheit“ (Sowjetunion) und „Der Kumpel mit der Feder“ (DEFA)

Am Sonntag, 7. 6., um 10.00 Uhr: „Das Mädchen Rosemarie“, Kostenbeitrag: 1,05 DM

Am Sonntag, 7. 6., um 17.30 Uhr: „Gebirge und Meer“ (CSR-DEFA) und „Unser Erzgebirge“ (DEFA)

Am Dienstag, 9. 6., um 17.30 Uhr: „Der 6. Kontinent“ (Sowjetunion)

Am Mittwoch, 10. 6., um 17.30 Uhr: „Uruguay — Fernes Land nah gesehen“ (DEFA) und „Wasser für Karakum“ (Sowjetunion)

Am Donnerstag, 11. 6., um 17.30 Uhr: „An den Ufern des Issyk-Kul“ (Sowjetunion) und „An der Via Egnatia“ (DEFA)

Ferner werden in einer Gemälde-Ausstellung im Monat Juni 140 Arbeiten des bekannten sowjetischen Malers und Grafikers Anatoli Korokin gezeigt.

Über weitere Veranstaltungen können jederzeit die Gruppenkassierer der DSF Auskunft geben.

Und nicht vergessen, ab sofort sind bei den Funktionären der DSF wieder Lose für die nächste Reise in die Sowjetunion zu haben.

Richter, Betriebsgruppe DSF

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 8. 6. bis 13. 6. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Ung. Gulasch, Makkaroni, Gurke

Dienstag: Mischgemüse, Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Überbackenen Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Freitag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Sonnabend: Sülze mit Remoulade, Bratkartoffeln, rote Beete

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Rindergulasch, Makkaroni, Apfelsauce

Dienstag: Mischgemüse-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Mittwoch: Schmorbraten, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Jagdwurst, Porreegemüse, Kartoffelbrei

Freitag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Blattsalat

Sonnabend: 1 Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Essen zu 1,- DM

Montag: Bierschinken, gebraten, Salzkartoffeln, Sauerkraut

Dienstag: Gulaschsuppe, Kotelett, Möhrenbeilage, Salzkartoffeln

Mittwoch: Frikasse, Reis, rote Grütze mit Vanillelunke

Donnerstag: Tomatensuppe, Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Bulette, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kaltschale, 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln



Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32
33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56

Waagrecht:

1. europäische Hauptstadt.
4. Singstimmige, 6. männlicher Vorname, 9. engl. Bier, 10. Tierkadaver, 12. Zeitmesser, 14. Fluß in der Sowjetunion, 16. Meeresbuch vor Schweden, 17. Angehöriger einer Volksrepublik, 18. komische Rolle im Theaterstück, 19. amerikanischer Gliedstaat, 20. Erholungs-ort, 22. Lotteriestadt, 24. Teil des Schauspiels, 25. lat.: Hauch, Schimmer, 28. Gefährte Mohammeds, 29. Hauptstadt der Bakirischen ASSR, 30. Stadt im Bezirk Suhli, 32. weiblicher Vorname, 33. Hauptstadt von Tibet, 34. Blumengebilde, 35. Hinweis, 36. engl. Afrikareisender, 37. Hohepriester, 38. Gefahr, 39. abess. Titel, 41. griech. Liebesgott, 43. Stadt an der Donau, 44. Holzmaß, 47. Gerät für Krantransport, 50. Umhüllung, 51. Männername, 52. Hunderasse, 53. Musikstück für drei.

Kreuzrecht: 1. Soll des Betriebes, 2. Waldtier, 3. inneres Organ, 4. Kellerungeziefer, 5. Teil des Fotoapparates, 6. engl. Wüststadt, 7. Berg auf Kreta, 8. engl. Titel, 9. nicht neues Gebäude, 11. Behörde, 13. Koppbedeckung, 15. tschechoslowakischer Fluß, 21. Metallstrang, 23. besonderes Fernglas, 24. chemische Verbindung, 25. Baumstamm, 27. populäre Negertänzerin, 30; antike Hafenstadt

Kilikien, 31. Name für Teufel, 38. Rechtsbeistand, 40. Tugend, die auch zur Untugend werden kann, 42. deutscher Fluß, 43. Auerochse, 45. schmale Stelle, 46. Himmelsrichtung, 47. Getränk, 48. Lebensgemeinschaft, 49. Ansiedlung. Auflösung aus Nr. 20: Waagrecht: 1. Kunst, 4. Ake, 6. Alge, 8. neu, 9. Banane, 11. Blume, 12. Eva, 14. Aster, 17. Raute, 20. Ara, 21. Utsch, 23. Seenot, 25. Ios, 26. Lina, 27. Iris, 28. Reich. Kreuzrecht: 1. Kinder, 2. Neubau, 3. Tabu, 4. Agnes, 5. Kea, 7. Lama, 10. Neer, 13. Vase, 15. Tahiti, 16. Rausch, 18. Tunis, 19. Eton, 22. Star, 24; Eli;

Speitziges

„Diesmal nicht!“

Als der leitende Arzt des Krankenhauses hörte, daß der alte Klempner Hunterich eingeliefert worden ist, meinte er verärgert: „Also wieder mal betrunken und dann Schlägerei, nicht wahr?“

„Diesmal nicht“, sagte die Schwester, „diesmal kletterte er die Leiter ganz vorsichtig herunter. Er hatte nur keine Ahnung, daß die Leiter ein anderer zuvor weggenommen hatte...“

Auf dem Postamt

Eine Frau erwischte einen Federhalter, mit dem sie nicht schreiben konnte. Sie ging zum Schalter und fragte:

„Mit diesem Gerät hat wohl schon Goethe geschrieben?“

Als Antwort ertönte: „Auskunft Schalter 6!“

Sie werden unsere Interessen vertreten

Die Wahlkommission für die BGL stellt vor

Nachdem in der letzten Betriebszeitung mit der Bekanntmachung der in der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 19. 5. 1959 aufgestellten Kandidaten und Nachfolgekandidaten begonnen wurde, wird diese Bekanntmachung mit weiteren Kandidaten fortgesetzt.

Die Wahlkommission hat dazu inzwischen eine Statistik erarbeitet, aus der hervorgeht, daß von den 19 Kandidaten für die neue BGL 18 aus Arbeiterfamilien stammen.

Bei Eintritt in die Gewerkschaft waren von diesen 19 Kandidaten 15 Arbeiter und 2 Angehörige der Intelligenz. Heute sind von diesen 10 Arbeiter, 4 Angehörige und 4 Angehörige der Intelligenz.

Hierin kommt zum Ausdruck, daß viele Kollegen durch ihre Erfahrungen und durch die vom Arbeiter- und Bauern-Staat geschaffenen Möglichkeiten sich qualifiziert und entwickelt haben.

Die gewerkschaftliche Erfahrung der Kandidaten kommt dadurch zum Ausdruck, daß von den 19 Kandidaten 7 über aktive gewerkschaftliche Funktionspraxis von über 5 und 5 Kandidaten von über 10 Jahre verfügen.

Am 6. Februar 1910 wurde in Berlin Kollegin Gertrud Göhlich als Arbeiterkind geboren.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der damaligen Jahre ermöglichten der Kollegin Göhlich nicht, einen Beruf zu erlernen.



Nach Tätigkeit in verschiedenen Berufen ist sie seit 1953 in unserem Betrieb beschäftigt. Sie arbeitete als Schmelzerin in der Preßfellerfertigung und qualifizierte sich durch Besuch eines Lehrganges zur Lagerverwalterin. Seit 1955 ist jetzt Kollegin Göhlich als Lagerverwalterin im Holzlager.

Seit 1953 bekleidet sie ununterbrochen gewerkschaftliche Funktionen, war Vertrauensmann, AGL-Mitglied und seit drei Jahren Vorsitzende der AGL II.

Kollegin Göhlich ist als Nachfolgekandidat für die neue BGL aufgestellt und sagt dazu: „Ich möchte die mir übertragenen Aufgaben im Sinne unseres Arbeiter- und Bauern-Staates lösen und meine ganze Kraft für den Frieden einsetzen.“

Kollegin Anneliese Müller wurde am 31. Januar 1921 geboren.

Sie war zunächst kaufmännische Angestellte und Stenotypistin und arbeitete nach 1945 tatkräftig am Aufbau unserer Hauptstadt Berlin als Bauarbeiterin und 1947 als Stanzerin.

Von 1948 bis 1951 war sie Kontoristin und Buchhalterin und war während dieser Beschäftigung im Betriebsrat in einem kleinen Betrieb. Von 1952 bis 1958 war Kollegin Müller Stenotypistin, dann Kasseninstrukteur und ist jetzt seit einigen Monaten Hauptkassierer unserer BGL.



Seit 1957 ist Kollegin Müller aktive Sportlerin in der BSG Motor Treptow (Sektion Schwimmen).

Ihre Erfahrungen befähigen sie, im Interesse aller Kollegen die finanziellen Mittel der Gewerkschaft gut zu verwalten.

Kollege Walter Krüger wurde 1908 in Berlin-Köpenick als Arbeiterkind geboren. 4 Jahre erlernte er den Beruf des Werkzeugmachers, legte die Facharbei-

terprüfung ab und ist bis heute – also über 36 Jahre – in seinem Beruf tätig.

Seit Juli 1949 ist Koll. Krüger in unserem Betrieb, und hier legte er seine Meisterprüfung ab. Dreimal wurde er für seine Leistungen als Aktivist des Fünfjahrplanes ausgezeichnet.

Koll. Krüger ist seit 1927 gewerkschaftlich organisiert und bekleidete im Laufe der Jahre verschiedene Gewerkschaftsfunktionen.

Seit 4 Jahren ist Koll. Krüger Mitglied der BGL, davon 2 Jahre als Vorsitzender der Kommission Arbeitsschutz und 2 Jahre in der Zentralen Wettbewerbskommission.



Koll. Krüger sagte zu seiner Kandidatur, daß er sich für die politischen und gewerkschaftlichen Belange in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat mit ganzer Kraft einsetzen wird.

Kollege Erich Henze wurde am 10. August 1912 in Berlin als Sohn eines Arbeiters und Lokführers geboren.

Er lernte Werkzeugmacher und Formenbauer und nach Erhalt des Gesellenbriefes für diesen Beruf arbeitete er einige Jahre in diesem Fach.

Seine fachliche Qualifikation bewies Kollege Henze im Jahre 1944 mit dem Ingenieurabschluß.

In unserem Betrieb arbeitete er viele



Jahre in der Werkzeugkonstruktion als Konstruktionsingenieur, wo er bereits seit 1950 Vertrauensmann war. Am 1. Mai 1953 wurde er für seine Leistungen als Aktivist ausgezeichnet. Seit Anfang dieses Jahres ist Kollege Henze als Ingenieur für Maschinen und Ausrüstungen in unserem neuen Bildröhrenwerk tätig.

Auf Grund seiner fachlichen Kenntnisse wird Kollege Henze die Interessen der Kollegen wirksam vertreten können, da er für die Arbeit der neuen BGL auf dem Gebiete des Rationalisatoren-, Erfinder- und Verbesserungswesens die entsprechende Tatkräftigkeit mitbringt.

Kollege Willi Müller wurde am 11. Juni 1906 in Rixdorf bei Berlin als Arbeiterkind geboren.

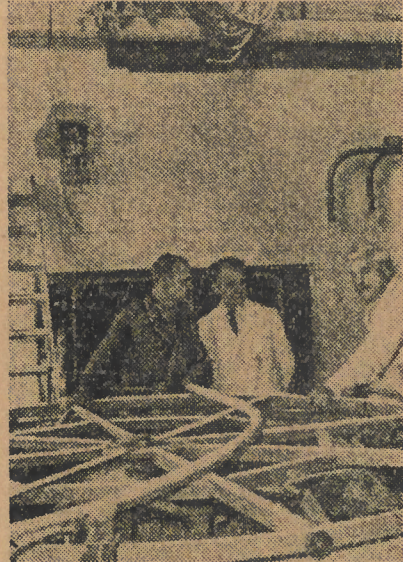
Es zeigt sich auch, daß solche Kollegen als Kandidaten aufgestellt werden, die an ihrem Arbeitsplatz ihre Qualifikation bewiesen haben, denn diese 19 Kandidaten besitzen insgesamt 10 Aktivistenmedaillen, 2 Medaillen für ausgezeichnete Leistungen und andere Auszeichnungen.

7 der 19 Kandidaten sind Frauen, 4 sind unter 25 Jahre alt, 7 unter 40 Jahre und 8 über 40 Jahre.

Aus allen Lebensläufen geht klar hervor, daß diese von uns aufgestellten Kandidaten alle Voraussetzungen besitzen, im Interesse aller Kollegen zu arbeiten, sich für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat und konsequent für die Sicherung und Erhaltung des Friedens einzusetzen und um den Friedensvertrag zu kämpfen.

Aus der sozialen Zusammensetzung wird ersichtlich, daß alle Kandidaten fest mit der Arbeiterklasse verbunden sind, aber auch genügend qualifizierte Kollegen dabei sind, die durch ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung der modernen Technik zur ökonomischen Stärkung der DDR beitragen können.

Die Wahlkommission



Seit 1923 ist er gewerkschaftlich organisiert und hat in der Gewerkschaftsbewegung und auch in der Jugendbewegung am Kampf der Gewerkschaften um die Klasseninteressen aktiv teilgenommen.

Kollege Müller hatte Elektriker gelernt, arbeitete in verschiedenen Betrieben und dabei lange als Betriebsrat.

Nach 1945 arbeitete er zunächst in einem Privatbetrieb, wo er wieder Betriebsrat war und dort, als erster Privatbetriebsrat des Stadtbezirks Köpenick, einen Kollektivvertrag mit dem Unternehmer abschließen konnte.

In unserem Betrieb arbeitete Kollege Müller bereits seit 1950 im Auftrage dieses Privatbetriebes als Elektroinstallateur und wurde dann 1952 Angehöriger unseres Betriebes.

Kollege Müller qualifizierte sich durch einen Lehrgang zum Meister und arbeitet als Elektromeister seit 1958 speziell für die Installation unseres neuen Bildröhrenwerkes.

Kollege Müller sorgt sich besonders um die Ausbildung unserer Lehrlinge und hat sich vorgenommen, die Kommission Schulung bei der BGL, deren Vorsitz er bereits führte, besser als bisher einzusetzen.

Kollegin Elli Dahlke wurde am 8. 9. 1917 in Berlin geboren. Ihre Eltern waren Arbeiter und sie selbst konnte keinen Beruf erlernen.

Den Beruf als Schneiderin konnte sie sich anlernen und diesen Beruf übte sie meist als Heimarbeiterin aus.

In unserem Betrieb ist sie als Gitterwicklerin tätig. In der Gitterwicklei übte Kollegin Dahlke verschiedene gesellschaftliche Funktionen aus, besonders interessierte sie sich für die Entwicklung der Kulturarbeit.

Auf Grund dieser Befähigung wurde sie bereits 1953 als Mitglied der BGL gewählt und setzte sich hier für die Kulturarbeit ein. Von 1955 bis 1957 war sie im Rat für Sozialversicherung unseres



Betriebes tätig, jedoch bereits ab 1957 bis heute wurde sie Vorsitzende der Kulturkommission.

Um die Förderung des sozialistischen Aufbaus, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, verwirklichen zu können, ist es erforderlich, die Kulturarbeit in unserem Betrieb weiter zu entwickeln, wobei Kollegin Dahlke auf Grund ihrer Erfahrungen einen wesentlichen Anteil haben kann.

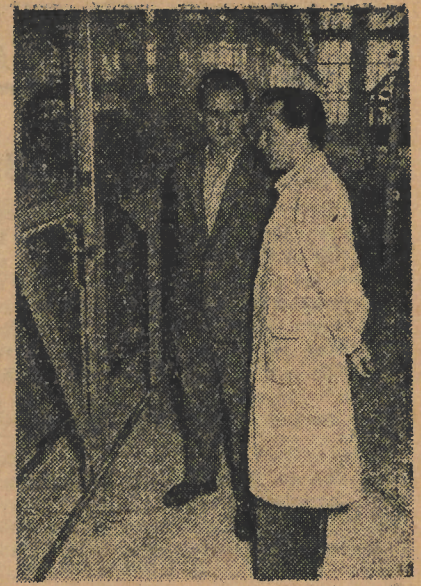
Kollege Wolfgang Grzesko wurde am 5. 12. 1933 in Berlin als Arbeiterkind geboren.

Er lernte Schlosser und legte hierfür die Facharbeiterprüfung ab. Diesen Beruf übte er bis zu seiner Wahl zum 2. BGL-Vorsitzenden im Jahre 1958 aus. Seit 1953 ist er in unserem Betrieb als Schlosser beschäftigt und wurde mit der Medaille für hervorragende Leistungen im Fünfjahrplan ausgezeichnet.

Auf Grund seiner aktiven Tätigkeit in der FDJ wurde Kollege Grzesko im Jahre 1953 für eine hauptamtliche Funktion der FDJ eingesetzt.

Für seine tatkräftige Arbeit im Jugendverband wurde er mit der Friedens- und Thälmann-Medaille ausgezeichnet.

Seine gewerkschaftliche Entwicklung führte vom Vertrauensmann und Arbeitsschutzobmann zum Vorsitzenden der Kommission Arbeitsschutz und zur Wahl als 2. BGL-Vorsitzender.



Kollege Grzesko sagt: „Die vor uns liegenden politischen und ökonomischen Aufgaben erfordern, daß wir alle Kraft für ihre Lösung einsetzen. Dazu ist es aber notwendig, sich zu qualifizieren, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Mein besonderes Interesse gilt dem Arbeits- und Gesundheitsschutz.“

Sport der Woche

Jeder Schuß ein Treffer

Warum werden in der GST Schützengruppen gebildet?

Innerhalb der Gesellschaft für Sport und Technik kommt dem Schieß- und Geländesport eine besondere Bedeutung zu. Deshalb beschloß die Zentrale Vorstandstagung der GST, Schützengruppen zu entwickeln. Es ist ja bekannt, daß in jeder Sparte der GST auch Schießsport betrieben wird. Diese Schützengruppen aber werden auf der Grundlage des Ausbildungsprogramms der GST die besten Schützen zusammenfassen, die gleichzeitig über Grundkenntnisse in bezug auf Bewegung im Gelände verfügen.

Für diese Gruppen möchten wir in erster Linie unsere jungen Kameraden gewinnen, mit denen wir dann auch im Zuge der Ausbildung über die Möglichkeit und Notwendigkeit ihres Eintritts in die Nationale Volksarmee sprechen werden. Gerade der freiwillige Eintritt in die Nationale Volksarmee ist für jeden jungen Menschen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates ein Prüfstein, der zeigt, in welchem Maße er bereit ist, unseren Staat zu stärken und zu schützen.

In der jetzigen Situation ist es wichtiger denn je, die Reihen unserer bewaffneten Streitkräfte unserer Republik zu stärken, weil wir jungen Menschen damit beweisen, daß wir alles für die Festigung und Stärkung

unseres Staates und für die Erhaltung des Friedens tun werden.

Welche Aufgaben haben nun unsere Schützengruppen?

Angehöriger einer Schützengruppe der GST kann jeder Bürger der DDR werden. Besonders aber empfehlen wir den Eintritt in diese Gruppen den Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren. In den Kreisen und Bezirken der DDR werden zwischen diesen Gruppen Rundenwettkämpfe organisiert. Der GST-Kreisvorstand Köpenick rief schon vor rund 1½ Jahren zu einem Wettbewerb der Schützengruppen auf. Dieser Aufruf wurde jetzt zum 10. Jahrestag der DDR vom VEB KWK erneuert. Die Nationale Volksarmee stiftete schon damals dazu einen Wanderpokal. Dieser Pokal befand sich schon einmal im Besitz der Grundorganisation WF. Jetzt allerdings hat er seinen Stand im KWO.

Vom 15. bis 30. Juni 1959 sind nun die nächsten Rundenwettkämpfe im Kleinkaliber-Schießen.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an dem Rundenwettkampf um den Pokal der Nationalen Volksarmee zu beteiligen. Tun wir das unter der Losung: „WF holt sich den Pokal wieder zurück!“

Hans Rätz, Vorsitzender In unserer nächsten Ausgabe berichten wir über den Fallschirmsport.

Für deine sportbegeisterten Kinder

Aus Anlaß der „Sommerspiele an der Spree“ am Sonnabend, dem 20. Juni 1959, wird von seiten des TSC Oberschöneweide ein Schülersportfest unserer Betriebsangehörigen und Delegationen der Patenschulen durchgeführt.

Alle Kinder unserer Kolleginnen und Kollegen können daran teilnehmen.

Beginn: Sonnabend, 20. Juni 1959, 15.30 Uhr

Ort: KWO-Sportplatz



Disziplinen: Dreikampf (A 75 m – Weitsprung – Schlagballwerfen, B 60 m – Weitsprung – Schlagballwerfen, Einzel – Staffel der Schulen 10x50 m.

Altersstufen:

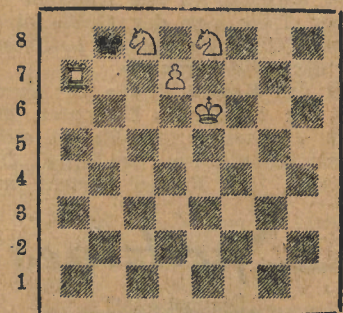
Schülerinnen B 10 bis 12 Jahre
Schülerinnen A 12 bis 14 Jahre
Schüler B 10 bis 12 Jahre
Schüler A 12 bis 14 Jahre
Meldungen am Start

Die Sieger bzw. ersten Drei erhalten Urkunden.

H. Paschke

Unsere Schachaufgabe

E. Hasselkus 1947



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke6 Ta7 Sc8, e8 Bd7.
Schwarz: Kb8.

Auflösung aus Nr. 20: (Paul Müller)

1. Se5 (droht Sc4/Sc6/Dd5 matt) Txe5
2. Txe5 matt. 1. ... Txe4/a3 2. ... Dd5 matt 1. ... Lb3 2. Sc6 matt. 1. ... Lxe4 matt.

Müller, Sektion Schach

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk, Treptow, Herkomer Str. 6